

Tageszeitung für Bocholt, Bocken und das Münsterland

Grenzwarde

Vereinigte Zeitungen „Der Niederrhein“

Anlagendresse f. Gesamtzahl: 1 Grundp. 9 Ws., Familien-Gr. 6 Ws.,
 Kt. Gr. 6 Ws. die einj. Gr. 1 m. hoch, Zert. 6 Ws. Vereins-
 im Zert. 10 Ws. die Zert. 1 m. hoch, Zert. 6 Ws. die Ausg. 6 Ws.
 a. Worten Grundp. 1, Geschäfts- 2 1/2 Ws. die einj. Gr. 1 m.
 Zert. 10 Ws. Vereins- im Zert. 1 m. hoch, die Zert. 1 m. hoch
 Ws. od. 20. Kleinanlagen bis zu 100 m hoch, die nicht der Birk-
 schenbung dienen, nach dem Wortart: Ueberförstung 20 Ws.,
 jedes Zert. 1 Ws. — Gerichthand 1 Oberbuben-Rechnung

Geschäftsstellen: **Bocholt**, Neustraße 1, Fernsprecher 2200 / **Borken**, Heilige Geiß, Straße 26, Fernsprecher 478

1939

**Britische Zerstörer versenkten die „Athenia“ — Enthüllungen des amerikanischen Passagiers Anderson
USA-Presse über das Ergebnis einer amtlichen amerikanischen Untersuchung**

um das Schiff, das durch Churchills Hölle-
maschine nur schwer beschädigt worden war, auf
den Grund des Meeres zu senken.
Wie die „Washington Times“ mitteilt, hat sich
das Staatsdepartement der USA darüber befragt,
ob es bei seiner Untersuchung nur wenig Unter-
schiede zwischen den beiden Schiffen feststellen
konnte. Diese „Zurückhaltung“ der ameri-
kanischen Behörden bei der Mitarbeit an der ameri-
kanischen Untersuchung ist nicht verwunderlich, son-
dern wohl verständlich. Nicht umsonst hat England
in seine Sand gefallenen amerikanischen Staats-

... aber wohl verständlich. Nicht umsonst hat England die in seine Hand gefallenen amerikanischen Staats-

Verbesserte Beihilfen
für die
Familienangehörigen der Frontsoldaten
(Siehe im Innern des Blattes)

Den Insassen des Rettungsbootes, die diesen Vorgang beobachteten, wurde erklärt, das sei geschehen, weil das schwimmende Wrack sonst eine Gefahr für die Schifffahrt gewesen wäre.

Diese Aussage Andersens ist der letzte Schlußstein des Beweises für die ungeheuerliche Thatfache, daß Winston Churchill, der Erste Lord der britischen Admiralität, der die Lüge von einem deutschen U-Boot-Angriff auf die „Athenia“ herausgab, der verbrecherische Urheber der Explosion ist, die am Bord stattfand. Gustav Andersen bezeugt, daß die „Athenia“ nach erfolgter Explosion sich noch vierzehn Stunden lang über Wasser hielt. Sie wäre auch dann noch nicht gesunken, wenn nicht britische Zerstörer mit Granatschiffen den Leuten der Schandhal Churchills zum Versinken gebracht hätten. Andersens Darstellung weist auf eine Explosion im Innern des Schiffes, wahrscheinlich auf der Backbordseite des Maschinenraumes, hin. Die Explosion eines Torpedos hätte außenbords stattfinden müssen. Außerdem hätte ein mittschiffs treffendes Torpedo das Schiff in kürzester Zeit zum Sinken gebracht. Insbesondere ein deutsches Torpedo hätte nach den Erfahrungen, die die Engländer bei der Atomisierung des „König Dal“ im Hafen von Scapa Flow sammeln konnten, vielen ungeschlagenen Handelsdampfer nicht 14 Stunden schwimmfähig gelassen, so daß ihn britische Zerstörer erst mit Granaten versenken mußten. Diese Vernichtung des von der Besatzung und Passagieren verlassen, aber durchaus schwimmfähigen Dampfers „Athenia“ durch drei britische Zerstörer ist der Versuch der Verbrecher, auch die letzten Spuren ihrer verurtheilten That zu beseitigen. Churchill schickte Hunderte nichtsehende Menschen zur Bewirklichung seiner kriegsgeheerischen Ziele kaltblütig in den Tod.

Die Behauptung, man habe das treibende Schiff aus Gründen der Sicherheit der Schifffahrt beseitigen müssen, ist

eine durchsichtige Lüge

Wenn der Erste Lord der britischen Admiralität kürzlich an eine deutsche Torpediergattung die „Athenia“ gesandt oder sie auch nur für möglich gehalten hätte, dann hätte er sicherlich den strengsten Befehl gegeben, das havarierte Schiff einzuschleppen, um bei einer gründlichen Untersuchung Material für seine Behauptung zu finden. Für diesen Zweck hätte er zweifellos die drei verdächtigsten in der Nähe der „Athenia“ befindlichen Zerstörer, und falls notwendig, sicherlich noch weitere deutsche Kriegsschiffe zur Verfügung gestellt. Aber das von ihm angestrebte Verbrechen verlangte die sofortige Vernichtung aller Spuren seiner Tat. Erst wenn die „Athenia“ gänzlich verschwunden war, durfte er hoffen, seine Lüge mit Erfolg in die Welt setzen zu können.

Aus diesem Grunde ist in der Halle der angeblichen Zeugnisaugen, die Winkler-Schürdig veröffentlichte, ließ und sie ebenfalls jede Einzelheit des Vorganges bis zum Aufsteigen von jungen Balistischen Karlen, auch nicht mit einem einzigen Wort die Rede gewesen von der „aus Schiffabstichtsmischen „Athena“ erfolgten Verlenkung der havarierten „Athena“ durch das Feuer britischer Zerstörer.

Die Aussagen Gustaf Anderfons offenbarten **das ungeheuerliche Ausmaß des Verbrechens**, das ein amtierender britischer Minister beging. Es hat dem Ersten Lord der britischen Admiralität nichts genützt, daß er zunächst befehlte: **Zeugenaussagen veröffentlichen und die Befindungen** unterbreitet werden würde.

bürger unter den Geretteten wochenlang in englischen Häfen zurückgehalten. Nicht umsonst hat man lange vor der Erklärung des Kriegszustandes durch England an Deutschland deutsche Passagiere von dem Dampfer „Athenia“ unter dem Vorwand einer Fahrplanänderung ferngehalten, die gar nicht stattfand.

Herr Churchill wollte alle Voraussetzungen schaffen für die Verbreitung seiner eigenen verbrecherischen Lügen und der bestellten und von seinen Helfershelfern besorgten gänzlich falschen und verwirrten Aussagen über die angebliche Sichtung eines deutschen U-Bootes, das noch dazu mit Schrapnell geschossen hätte.

Deutschland hat dem Verbrecher Churhill am ersten Tage die Wahrheit entgegen gestellt. Und seither hat die Welt sich immer mehr davon überzeugen müssen, daß Churhill's Behauptungen und die Angaben seiner sogenannten Zeugen erlogen waren.

Deht kommt aus Amerika der bis ins einzelne geführte endgültige Beweis für die Wichtigkeit der von Deutschland von Anfang an getroffenen Feststellung:

Der englische Dampfer „Athenia“ wurde auf Befehl Churchill's, des Ersten Lords der britischen Admiralität, versenkt. Er selbst hat dieses Verbrechen ausgeübt und planmäßig zur Ausführung gebracht. Die furchtbare Untat, die jemals von Menschenhänden erdacht wurde! Kann das britische Volk diesen Verbrecher noch länger im Namen Englands decken?

Kombinationen

über die Kampfhandlungen an der Westfront
dessen, was an der Westfront tatsächlich ge-
schehen ist.

Darin eine „Friedensoffensive“ sehen zu wollen, erscheint geradezu absurd. Die Lage bedarf keiner weiteren Klärung mehr. England und Frankreich haben die Friedenshand des Führers zurückgewiesen. Sie haben den Fehdehandschuh hingeworfen, und Deutschland hat ihn aufgenommen.

Keine besonderen Ereignisse

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Westen trat nach Wörsing der Kämpfe im
Grenzgebiet südöstwärts Gortbrücken wieder Ruhe
ein. Abgesehen von örtlicher Artillerie- und Späh-
truppenteilen auf der ganzen Front keine besonde-
ren Ereignisse.

Abwegige Vermutungen zum Wehrmachtsbericht über die Kampfhandlungen an der Westfront

Berlin, 20. Oktober. Der deutsche Wehrmachtsbericht über den | dessen, was an der Westfront tatsächlich ge-
schehen ist.

schluß des ersten Abschnittes der Kampfhandlungen an der Westfront wird von verschiedenen Zeitungen im Ausland mit der besonderen Betonung wiedergegeben, daß die Deutschen den abdrückenden Franzosen nicht über die französische Grenze gefolgt seien. Man spricht in diesem Zusammenhang von Mutmaßungen eines „neuen deutschen Vordringens“, mit Frankreich ins Gespräch zu kommen und von Gerüchten, daß der französische Regierung in den nächsten Tagen auf besonderem Wege ein neuer Vorschlag, mit dem Reich Frieden zu schließen, unterbreitet werden würde.

Darin eine „Friedensoffensive“ sehen zu wollen, erscheint geradezu absurd. Die Lage bedarf keiner weiteren Klärung mehr. England und Frankreich haben die Friedenshand des Führers jurädigend abgelehnt. Sie haben den Fehdehandschuh hingeworfen, und Deutschland hat ihn aufgenommen.

Keine besonderen Ereignisse

Berlin, 20. Oktober.

Zu diesen immer wieder an den Haaren herbeigezogenen Kombinationen oder neuen deutschen „Glaubensbehauptungen“ stellen wir fest: Der deutsche Wehrmachtsoberst über den Abschluß des ersten Abschnitts der Kampfhandlungen im Westen ist gegenüber den romanbaldigen Ereignissen der gegnerischen Berichterstattung eine lauchliche Durchschallung.

Unheimliche Stimmung an Bord

Auch dies ist ein Beweis dafür, daß die britische Admiralität ihre Hand auf das Schiff gelegt hatte.

Nach den von der „Washington Times“ wieder-
gegebenen Aussagen Gustav Andersons muß an Bord
der „Athenia“ gleich nach ihrer Ausreise eine un-
heimliche Stimmung geherrscht haben. Die
Passagiere der „Athenia“ wurden vor dem Anzünden

Gilbert
Verbeke

Front stehen, liegt
russenswahl oft b
hat die Pflicht, d

Front stehen, liegt
russenswahl oft b
hat die Pflicht, d

